

Psychologische Hochschule Berlin

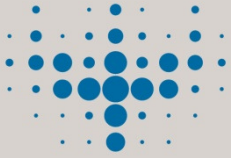
Einbeziehung der Familie in der familienorientierten Rehabilitation (FOR)

28. Rehakolloquium Berlin


17. April 2019

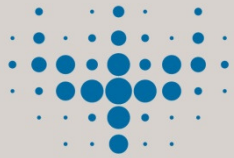
Prof. Dr. Susanne Hörz-Sagstetter

s.hoerz@psychologische-hochschule.de



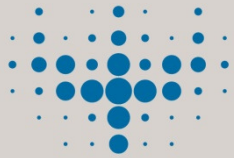
Was ist die Familienorientierte Rehabilitation (FOR)?

- "Familienorientierte Rehabilitation“: für ein **schwerst chronisch krankes Kind**, das von seinen Eltern/Erziehungsberechtigten und/oder Geschwistern begleitet wird
 - Begründung: die Erkrankung des Kindes hat auch **Auswirkungen auf die übrigen Familienangehörigen**, so dass deren Einbeziehung in den Rehabilitationsprozess erforderlich ist
- 
- a) intensive Rehamassnahme für Patientenkind, das von Eltern unterstützt wird
 - b) Rehaerfolg **abhängig von Mitaufnahme der Familie**



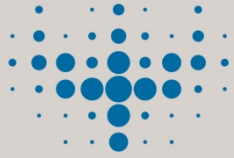
Was ist die Familienorientierte Rehabilitation (FOR)?

- Zielgruppe: Kinder, die an **schwersten chronischen** Erkrankungen leiden, insbes. Krebserkrankungen, Mukoviszidose, Zustand nach Operationen am Herzen oder nach Organtransplantationen
- Krankheit des Kindes muss die **Alltagsaktivitäten** der Familie erheblich beeinträchtigen (Erkrankung oftmals im Mittelpunkt des Familienlebens; psychische, soziale und familiendynamische Konsequenzen)



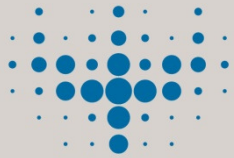
Was ist spezifisch für die FOR?

- Bedeutung der Familienorientierung für die Gesundheit des betroffenen Kindes
- Rehaerfolg des Kindes von **Einbezugnahme der Eltern und Geschwister** abhängig
- fester Zeitraum (gemeinsame An- und Abreise)
- Behandlung in ambulanten Strukturen nicht möglich
- **Interdisziplinarität** der Angebote
- Individualisiertes bedürfnisorientiertes Programm („Baukastenprinzip“)



Was ist spezifisch für die FOR?

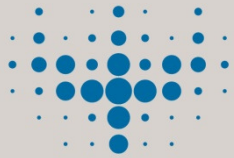
- Ressourcenorientierung
Individualisiertes Programm
- Angebote für betroffenes Kind: gezielte der Krankheit entsprechende Behandlungen (med. Kontrollen, Physiotherapie, Ergotherapie, psycholog. Gespräche, Heilpädagogik)
 - ↕
 - Kind braucht Eltern als Ko-Therapeuten und Unterstützungssystem
 - ↕
 - Eltern brauchen selber in der belasteten Lebenssituation Unterstützung (Gespräche einzeln, Paar, Gruppe, Freizeit- und Infoangebote,.....)



Was ist spezifisch für die FOR?

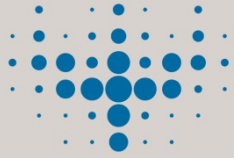
Verschiedene Wirkfaktoren:

- Verbundenheit der Gruppe („Schicksalsgemeinschaft“), feste Gruppe, **Selbsthilfe-Aspekt**
- **Interdisziplinäres Angebot** für Patientenkind, Eltern und Geschwisterkinder
- Alltagsentlastung
- Gleiche Einbezugnahme beider Elternteile
- Ausprobieren anderer /neuer Rollen (Nähe-Distanz...)



Was ist spezifisch für die FOR?

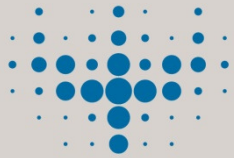
- Interdisziplinäres Angebot
- Sowohl psychosozialer Fokus als auch medizinischer Fokus
- Immer in Abhängigkeit von Bedürfnissen von Pat. und Familie (Spektrum der medizinischen, psychosozialen, psychosomatischen Folgeprobleme der Erkrankung sowohl bei Patienten als auch Familien)



Was ist spezifisch für die FOR?

- Interdisziplinäres individualisiertes Angebot:

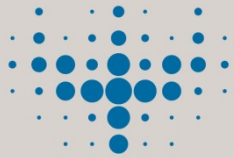




Ziele der FOR

Beispiele für Ziele für das Kind:

- Körperliche Kräftigung, Gangschulung (Physiotherapie)
- Förderung der Sensomotorik (Ergotherapie)
- Raus aus der Isolation (Gruppen, Gespräche)
- Austausch mit anderen Betroffenen
- Intensive Zeit mit der Familie, gemeinsame Aufarbeitung der Krankengeschichte
- ggf. Ablösungsprozesse
- Krankheitsverständnis (Gruppen, Einzelgespräche)

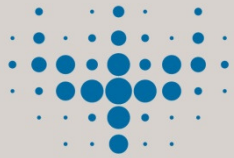


Ziele der FOR

Beispiele für Ziele bei Eltern ähnlich:

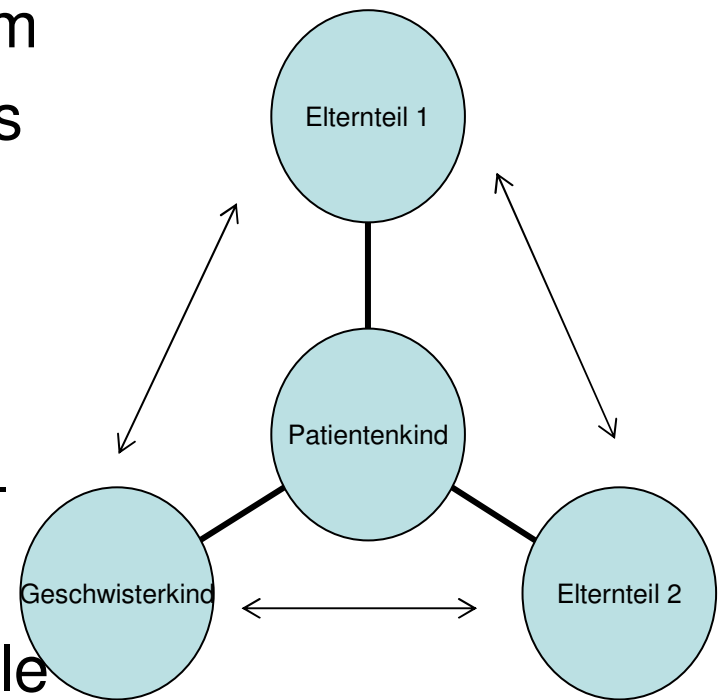
- Körperliche Erholung und Kräftigung (z.B. Rückenbeschw. wg. Pflege des Kindes)
- Reduktion psychosomatischer Symptome
- Förderung der Krankheitsverarbeitung
- hier oft divergierendes Gefühlserleben zwischen Elternteilen herausarbeiten, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit im Erleben, Coping, Belastung, Folgen
- Ressourcenorientierung
- Zukunftsorientierung
- Investition in Gesundheit und Zukunft (Prävention psychischer Erkrankungen, „Burnout“,....)

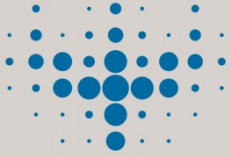




Rolle der Eltern und der Geschwister in der FOR

- Besonderheit in der FOR: **Gesamtfamilie im Fokus**
- betroffenes Kind, Geschwisterkinder, jeder Elternteil für sich, Paarbeziehung, Familiensystem
- **Interdisziplinäres** Angebot für jedes Mitglied der Familie
- Angebote auch für unterschiedl. **Subsysteme** (Pat.- Vater, Pat.- Mutter, Paar, Geschwisterkind-Eltern, alleine etc.)
- medizinische und psychosoziale Ziele





Vielen Dank!